

Sabinea cataphracta Kroys und *Gnathophyllum elegans* M. E. Ebenfalls nicht häufig ist *Gebia littoralis* Risso, die meistens im Sande des Ufers versteckt lebt. Eigenthümlich ist die Wirkung des süßen Wassers auf diese Thiere; sie zucken krampfhaft und sterben in sehr kurzer Zeit unter Convulsionen. Brachyuren vertragen das süsse Wasser viel besser. Eben so die Anomuren; von dieser interessanten Uebergangsgruppe finden sich am Strande äusserst häufig die *Porcellana platycheles* Lam. und *P. longicornis* M. E., ferner mehrere kleine Paguren, z. B. *P. misanthropus* Risso, *pictus* M. E. und *timidus* Roux, die alle leeren Muschelschalen bewohnt halten; einige grössere Arten, z. B. *P. strigosus* Lch. und *calidus* Roux wohnen in grösserer Tiefe und werden gewöhnlich mit Netzen erbeutet. Eben so kann man die grösseren Decapoden, z. B. *Maia squinado* F., *Homarus vulgaris* Lch., *Palinurus vulgaris* Lch. etc. nur mittels des Schleppnetzes erbeuten, der letztere erreicht bei Lesina und überhaupt an der dalmatinischen Küste eine fast fabelhafte Grösse. Exemplare von 5—6 Pfund Schwere sind nicht selten, einige Tage vor unserer Ankunft wurde sogar ein Stück von 8 Pfund auf den Markt von Lesina gebracht. Merkwürdig ist das häufige Vorkommen des *Nephrops norvegicus* Lch. in der Bucht von Triest. Wir sahen Haufen von mehreren Hunderten dieses schönen Krebses auf dem Markte von Triest aufgethürmt; trotz der Fastenzeit kostete das Stück nur 4—5 Kreuzer, während man für einen Hummer 3 fl. C. M. verlangte. Eben so häufig sind in jener Gegend *Squilla Mantis* F. und *S. Desmarestii* Lm., dagegen sah ich nichts von anderen Stomatopoden.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

Biographische Skizzen böhmischer Naturforscher.

Entworfen von Med. Dr. *Wilhelm Rudolph Weitenweber* in Prag.

5. Balthasar Preiss.

Am 2. Juli 1850 starb zu Prag ein geschätzter Meister der Botanik und zugleich verdienstvoller Veteran der österreichischen Militärärzte, Dr. Balthasar Preiss, k. k. Rath und Stabsfeldarzt, Ighaber der k. bair. grossen goldenen Verdienstmedaille, Mitglied der k. k. mediz.-chirurg. Josephsakademie und der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, in den seltenen Alter von 85 Jahren.

Balth. Preiss war am 29. Decb. 1765 zu Bruchsal im gegenwärtigen Grossherzogthum Baden geboren, woselbst sein Vater in Diensten des Fürstbischofs von Speier stand. Nachdem der befähigte Knabe in seiner Geburtsstadt einige Jahre das dortige Gymnasium besucht hatte und hierauf bei dem geachteten Wundarzte Bauer in der niederen chirurgischen Lehre gewesen, entschloss sich der höher sterbende Jüngling, obwohl ganz fremd und mittellos, nach Wien der grossen Kaiserstadt zu gehen, um sich an dieser berühmten

Hochschule unter ausgezeichneten Lehrern dem Studium der praktischen Chirurgie zu widmen. Hier hatte Preiss alsbald das Glück, ein Stipendium zu erhalten, und von den Professoren Leber und Zimmermann, vorzüglich aber von dem berühmten Präses der medicinischen Facultät, Barou Ant. v. Störk, mehrfölig unterstützt zu werden. So ward ihm auch unter Andern, aus Rücksicht auf seine ungewöhnlichen Kenntnisse in der Anatomie und theoretischen Chirurgie ganz ausnahmsweise gestattet, Privatrepetitionen mit einigen schwächeren Schülern zu unternehmen, wodurch Preiss nicht nur nach dem, in der Wissenschaft so oft bewährten und nützlich befundenen, allgemein bekannten Sprichworte: Docendo discimus sich noch mehr in seinen eigenen Wissen vervollkommnete, sondern auch eine ziemlich gute Subsistenz fand. Im Jahre 1789 unterzog sich Preiss mit günstigem Erfolge dem Magisterium aus der Chirurgie, im J. 1791 aus der Geburtshilfe, worauf er mittelst Diplom vom 25. Mai 1792 zum Doctor der Chirurgie ernannt wurde. Gleich im Juli desselben Jahres erhielt Preiss einen Ruf nach Salzburg als Regimentsarzt, dem er alsbald folgte, musste aber bereits im April 1793, auf Befehl des Regensburger Reichstages, mit dem Salzburger Bundescontingent nach Namur in den Niederlanden marschiren, wo er in den dortigen Feldspitälern eine leider nur zu reichliche Beschäftigung fand. Dasselbe war im J. 1795 bei der Erstürmung der sog. Mainzer Linie, sowie im J. 1799 während der Blocade von Philippsburg der Fall. Nachdem Dr. Preiss im J. 1800 wieder in seine Friedensstation Salzburg rückgekehrt war, lebte er hier in starker ärztlicher Praxis und gab: Medicinisch-chirurgische Erinnerungen und Bemerkungen 1 Bändchen. (Salzburg 1802) heraus. In dieser so auserwählt botanischen Gegend machte Pr. binnen Kurzem mit den beiden würdigen Botanikern, Braune und Hoppe, eine innige wissenschaftliche Bekanntschaft und verlegte sich fortan mit vielem Eifer auf die dortige herrliche Alpen-Flora. Insbesondere waren die Wurzeln der um Salzburg wildwachsenden, giftigen und verdächtigen Pflanzen der Gegenstand seiner Forschungen, so dass er im J. 1803 zehn sehr instructive Tabellen mit derlei in natura aufgelegten Wurzeln auf verkäufliche Weise herausgab und nebstdem die 1. Lieferung seiner Kritik, Revision und Beschreibung verschiedener Wurzeln u. s. w. (Salzburg 1806) veröffentlichte. In Anerkennung seiner Leistungen, als eifriger Pflanzensammler und gründlicher Kenner derselben, wurde Preiss bereits im J. 1804 von der damals recht jugendlich rüstigen botanischen Gesellschaft in Regensburg, wo zu jener Zeit auch unser berühmte Graf Casp. v. Sternberg lebte und für die Wissenschaft wirkte, zum Mitglied aufgenommen.

Als im J. 1806 in Folge des Pressburger Friedensschlusses das Salzburger Gebiet an Oesterreich gelangte, kam auch Dr. Preiss in die kaiserlichen Militärdienste und wurde dem böhmischen Regimente Fröhlich (dann Kutschera, Latour, gegenwärtig Benedek) zugetheilt, welches damals in und um Kuttenberg lag. Auch hier Florens Dienste treu, vermochte Preiss nach einigem Aufenthalte in der genannten Gegend, in Erwiderung einer an ihn ergangenen Aufforderung für Dr. Johann Em. Pohl's Tentamen florae Bohemiae (Prag 1810) schätzbare Beiträge an Standörtern mehrerer Pflanzen mitzutheilen. Die Stelle eines Regimentsarztes theils in Kuttenberg, theils in Prag beinahe ununterbrochen durch 25 Jahre bekleidend, leistete Pr. mittlerweile wieder in den französischen Feldzügen 1813—15 sowohl in verschiedenen Spitälern, als auch unmittelbar auf den Schlachtfeldern von Dresden, Leipzig,

Eckartsberg, Hanau, Hochheim, Bar sub Aube, Brienne u. a. unerschrocken die ärztliche Hilfe, aus welcher Veranlassung er mehrerer ehrenvoller Belohnungsdekrete theilhaftig wurde. Namentlich im Feldzuge 1813 war ihm die ärztliche Direction als Qua-Stabsarzt des 3. Armeecorps unter dem Commando des F. Z. M. Ginlay, bis zum 31. März vor Paris, anvertraut worden; in Folge seiner dabei bewiesenen ausgezeichneten Verwendung erhielt er überdiess vom Könige von Baiern die grosse goldene Verdienstmedaille.

Während des neapolitanischen Feldzuges im Jahre 1821, wo Dr. Preiss abermals die Stelle eines Qua-Stabsfeldarztes zu versehen hatte, versäumte er nicht die ihm somit nebenbei gebotene günstige Gelegenheit, in den Abbruzen und dem übrigen Neapel an Ruhetagen fleissig zu botanisiren, so dass er eine bedeutende Menge getrockneter Pflanzen aus der Gegend von Forli, Chieti, Salmona u. a. für die Herbarien der befreundeten Prager Botaniker mitbrachte. Bald nach seiner Rückkehr in seine vorigen Friedensverhältnisse nach Prag veröffentlichte Dr. Preiss, als ein Ergebniss vieljähriger Studien, seine auf eigene Untersuchungen basirte: Rhizographie oder Beschreibung der Wurzeln, Knollen und Zwiebeln der Pflanzen (Prag 1824), welche eine vielseitige Anerkennung fand. In freundschaftlicher Würdigung dieser seiner nicht unbedeutenden Verdienste um die Pflanzenkunde zeichnete ihn unser, leider auch zu früh uns entrissene Corda im J. 1827 durch Aufstellung einer neuen Gattung aus, welcher er dem Dr. Preiss zu Ehren den Namen *Preissia* beilegte; es ist diess ein von Letzterem aus Italien mitgebrachtes Lebermoos aus der Ordnung der Marchantiaceen.*) Im Jahre 1830 wurde ihm definitiv die Stelle eines dirigirenden Stabsarztes im Königreiche Slavonien zu Peterwardein verliehen, woselbst er, nebst den übrigen dienstlichen Geschäften auch von der Pestquarantäne, der epidemischen Cholera u. dgl. vielfach in Anspruch genommen, bis zu seiner, im August 1833 erfolgten, Superarbitrirung verblieb; sodann aber bereits hochbetagt sich nach dem, ihm zur zweiten Heimat gewordenen Prag zurückzog, um hier seine letzten Lebensjahre im wohlverdienten Ruhestande zuzubringen. Auch jetzt noch widmete Dr. Preiss unverdrossen manche Zeit den wissenschaftlich-botanischen Forschungen; namentlich beschäftigten ihn mit besonderem Interesse die Kartoffeln und ihre eigenthümlichen Krankheiten; so dass er, nebst mehreren kleinen Aufsätzen in verschiedenen Zeitblättern, auch eine selbstständige Schrift über diesen hochwichtigen Gegenstand bearbeitete und als 80jähriger Greis unter dem Titel: Die Kartoffelpflanze, ihre unterirdischen Organe u. s. w. (Leipzig 1844 mit einer Tafel colorirter Abbildungen) herausgab. Das wissenschaftliche und ästhetische Interesse an den holden Kindern Florens, das ihm während seines eben so langen als vielbewegten Lebens gar manche vergnügte Stunde gewährt hatte, war nur mit dem letzten Hauche gewichen! Auch Dr. Preiss liefert uns einen neuerlichen Beweis, dass sich die erste ärztliche Praxis mit der Pflege der scientia amabilis in einer Person verbinden lasse, ohne sich, wie Manche wähnen, gegenseitig auszuschliessen und zu beeinträchtigen.

(Wird fortgesetzt.)

* * * J. C. Schiödte hat einen neuen Beitrag zur unterirdischen Fauna der Krainer-Grotten geliefert, welche nebst den von ihm im

*) Auch Opiz schied in seinem Herbar im Jahre 1811 *Avena strigosa* Schreber, als *Preissia strigosa*. S. Opiz seznam rostlin květene české S. 79,

Jahre 1845 dort aufgefundenen und beschriebenen neuen Thieren, noch andere mit unter werthvolle Bemerkungen enthält. — Von Insekten und zwar aus der Ordnung der Coleoptern und der Familie der Silphen wurden von ihm 2 neue Gattungen mit 3 neuen Arten entdeckt: *Bathyscia byssina* $\frac{4}{9}$ ''' und *B. montana* $\frac{5}{18}$ ''' lang; erstere in der Tiefe der Adelsberger-, letztere in der Lueg-Grotte; *Stagobius Troglodytes* $2\frac{1}{2}$ —3''' lang in der Adelsberger- und Magdalenen-Grotte; sämmtliche Arten sind augenlos. Aus der Ordnung der Thysanuren: *Anurophorus stillicidii* $1\frac{1}{2}$ ''' lang mit 28 einfachen Augen in der Tiefe der Adelsberger-Grotte. Von Arachniden aus der Ordnung der Araneen, Familie der Dysderen: *Stalita taenaria* 3''' lang; aus der Ordnung der Solifugen, Familie der Obisien: *Elothrus spaelens*, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' lang, beide Arten augenlos in der Adelsberger- und Magdalenen-Grotte. Von Crustaceen aus der Ordnung der Amphipoden, Familie der Gammaren: *Niphargus stygius* 5—7''' lang in der Lueg- und Adelsberger-Grotte; aus der Ordnung der Isopoden, Familie der Oniscinen: *Titanethes albus* (*Pherusa alba* Koch) 4—7''' lang, in allen Grotten Krains häufig vorkommend, beide Gattungen augenlos. Minder gehaltvoll erscheint uns die Eintheilung der Höhlenbewohner in Schatten-, Dämmerungs-, Höhlen- und Tropfsteinhöhlenthiere. —

Aus Det. Kongl. danske Vid.-Selsk.'s Skr. 5. Raekke, 2. Bd.

* * * Insekten im Eise. Am 3. Mai 1852 zeigte Hr. White in der entomologischen Gesellschaft zu London mehrere Stücke einer kleinen Podura vor, welche Dr. Sutherland an der Küste des Wellington-Canals auf dem Eise unter einer dort wachsenden Art von Nostoc gefunden hatte. Diese Art soll der *Desoria glacialis*, welche häufig auf den Schweizer Gletschern unter Steinen vorkömmt, ja selbst Canäle ins Eis bohrt, in welche sie sich zurückzieht, zunächst stehen.

The Zoologist. Juni 1852.

* * * *Saxifraga nivalis* L. wlrđ in Koch's Flora Deutschlands bloss in der kl. Schneegrube im Riesengebirge angegeben, wo sie Ludwig zuerst, später aber auch Tausch fand. Ausser diesem Standort ist keiner in Deutschland angegeben. Nun finde ich aber in den 1782 von Born herausgegebenen Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen 5. Bandes S. 113 in dem Berichte des Prof. Bohadsch über seine Reise nach dem oberöst. Salzkammerbezirk folgende Stelle: „Von da stieg ich vollends zu dem Brunngraben, (bei Lambach). Ich wunderte mich nicht wenig, da ich an den moosigen Wänden dieses Grabens die *Saxifraga nivalis* ersah, die von andern Botanisten nur auf den höchsten Alpen in Grönland, Lappland, Canada und andern nördlichen Ländern getroffen worden ist. Haller hat dieselbe auch in der Schweiz gefunden, aber nur auf den höchsten Bergen. Der Quell, der nicht weit davon fließt, und die umwende Luft beständig erfrischt, wie nicht minder die umstehenden Bäume, welche die Sonnenstrahlen abwenden, mögen hier eben die kalte Luft bewirken, die dort von der Polhöhe und der Höhe der Berge herkömmt. S. 132 führt derselbe diese Pflanze noch auf dem Sattlberg, linker Hand auf einem Felsen, der den Traunstein noch an Höhe übertrifft in Gesellschaft von *Gentiana nivalis*, *Campanula graminifolia*, etc. an. S. 134. sagt Bohadsch auch, dass *Arnica* auf den Bergen nahe von Kosir häufig wächst, wo ich sie jedoch und die meisten Botaniker Prags

nicht mehr gefunden habe. Ich glaube die eifrigen Botaniker Oesterreichs auf diese deutliche Angabe des Prof. Bohadsch aufmerksam zu machen, um die Wiederauffindung einer so seltenen Pflanze, als es diese Steinbrechart ist, zu ermöglichen. Auch auf Arnica in der Gegend von Prag mache ich aufmerksam, da sie mir einst selbst von Dr. Mann als hier wildwachsend gebracht wurde. Wenn wir nur fleissig auch die alten Schriftsteller benützen werden, wird es uns möglich sein, noch manche interessante Aufklärung von ihnen zu erlangen.

P. M. Opiz.

* * * Mit Ausschluss von *Alyssum calicinum* L. *montanum* L. *Androsace elongata* L. *maxima* L. *obtusifolia* All. *Arabis auriculata* Lam. *Arbutus uva ursi* L., *Asperula cynanchica* L. *odorata grandiflora* Opiz *tinctoria* L. *Aspidium fragile* Sw. *Bupleurum longifolium* L. *rotundifolium* L. nimmt meine Pflanzentauschanstalt alle übrigen Arten und Varietäten aus den Buchstaben A und B bis Ende Januar 1853 in 1—10 Exemplaren an.

Opiz.

* * * Die als Surrogat der Kartoffel empfohlene und ihres reichen Ertrages und ihrer vielseitigen Verwendbarkeit wegen besonders hervorgehobene Riesenmöhre wurde auch, wie „Riecke's Wochenblatt, 1852, Nro. 13“ schreibt, als Zusatz zum Brode versucht. Diesen in Hohenheim angestellten Versuchen zu Folge, mache der dem gewöhnlichen Brodteige zugesetzte Rübenbrei, von dem 38—40 Pfund circa 12—13 Pfund Brod geben, das Brod schmackhafter und wahrscheinlich auch nahrhafter; vorzüglich eigne sich dieser Zusatz bei Verwendung von Mehlsorten, die das Brod trockner und rauher machen, wie diess beim Gersten- und Maismehle der Fall ist, da durch ihn das Brod feuchter erhalten werde. Weitere Versuche müssen lehren ob und in wie weit diese so dringend anempfohlene Pflanze den gelegten Erwartungen entspreche.

* * * Als Seitenstück zu der im Aprilhefte unserer Zeitschrift angeführten abnormen Blattbildung an *Gleditschia triacantha* L. theilt Schneller aus Pressburg im bot. Wochenblatte Nro 27 mit, dass er ein gleiches Curiosum an einem Zweige der *Acacia longifolia* W. besitze; an demselben hat sich nämlich die Mittelrippe des Fiederblättchens verlängert und an der Spitze nochmals gefiederte Nebenblätter mit 4—5''' langen und 2''' breiten Blättchen gebildet.

* * * *Plusia consona*. Fab. in Böhmen! Ich traf diese schöne Art am 22. August l. J. ganz frisch des Morgens auf einem Haferstoppelfelde schwärmend. Sie theilt mit den übrigen Plusien die Gewohnheit, beim Ruhen an einem Blatte oder Stengel den Kopf nach abwärts zu richten, und ist ziemlich scheu. Da selbe in Böhmen noch nie beobachtet wurde, so gilt sie als eine neue Bereicherung unserer Fauna, und ich ersuche zugleich die Besitzer der von mir im Jahre 1850 veröffentlichten *Synopsis der Lepidopternfauna Böhmens* diese Species nachträglich in dem Tribus der Plusiden, und zwar im Genus III. *Plusia* O. vor *P. Festucae* einzureichen. —

Dr. Nickerl.

L i t e r a t u r .

So eben erschien; *Fauna čili zvířena česká I. Popsání ssavců, ptáků, plazů, obojživelníků a ryb všech, jenž zemi českou obývají. K názornému seznání památností vlasti při vycházkách a sestavování přírodních zbírek od*